

25-JÄHRIGES JUBILÄUM: DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

OTTI-Symposium Solarthermische Solarenergie, Kloster Banz, Bad Staffelstein



Foto: Hüttmann

Auch dem „silbernen“ Solarthermie-Symposium im Mai, dem Treffen der vermeintlichen PV-Antipoden, war deutlich anzumerken dass es nicht auf dem Zenit stattfand. Die Akteure der Solarwärmetechnik haben schon optimistischer in die Zukunft geblickt. Ein kleiner Hoffnungsschimmer lässt sie trotzdem weiter daran glauben, dass das vielfach prophezeite Ende der Solarthermie noch nicht gekommen ist.

Hoffnung NAPE

In Person von Ministerialrätin Katja Neumann eröffnete dieses Jahr erstmals das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und nicht wie gewohnt das Bundesumweltministerium die Veranstaltung im Kloster. Die Verantwortungsbereiche haben sich in Berlin geändert. Katja Neumann, sie sprang kurzfristig für den überraschend verstorbenen Prof. Dr. Diethard Mager ein, leitet im BMWi das Referat Erneuerbare Energien und Stromeinsatz im Wärmemarkt. In Ihrem Referat, mit dem auch der Tagungspunkt „Marktsituation und Rahmenbedingungen - Wo steht die Solarthermie?“ eingeleitet wurde ordnete sie die frohe Botschaft der Novellierung des Marktanzreizprogrammes (MAP) ganz der großen Aufgabe des Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) unter. In ihm wird der Ausbau der Erneuerbaren Energien als zweite Säule der Energiewende, neben der Energieeffizienz, dargestellt. Diese Strategie soll zur Wärmewende führen und das nationale Ziel der Senkung des Primärenergieverbrauchs bis zum Jahr 2020 gegenüber 2008 um 20 Prozent und seiner Halbierung bis 2050 ermöglichen. Der NAPE umfasst Sofortmaßnahmen, die größtenteils bereits ab 2015 greifen, sowie weiterführende Arbeitsprozesse.

Alle Maßnahmen des NAPE folgen einem gemeinsamen Grundsatz: „Informieren - Fördern - Fordern“. Unter anderem wurde deshalb auch das MAP deutlich überholt.

Hoffnung MAP

Da die Änderungen im MAP¹⁾ erst ab Inkrafttreten (April) wirken können, gaben die Umsatzzahlen der Branche (BDH wie auch BSW) bezüglich einer möglichen Trendwende noch nichts her. Aber auch beim Ausblick herrschte allenthalben mehr Zweckoptimismus als Zuversicht. So ist man der Politik zwar sehr dankbar und auch guten Mutes, dass der neue Förderrahmen zur Stabilisierung, wenn nicht gar zur Aktivierung, führen kann, mehr jedoch noch nicht. Diese defensive Haltung rührt wohl auch daher, dass man zwar in Sachen Zusammenarbeit mit dem Ministerium im Zuge der Novelle hochzufrieden war, jedoch noch ein Defizit bei dessen Kommunikation sieht. So fehlt es in Berlin offensichtlich an dem notwendigen Engagement für die Bekanntheit des Programms zu sorgen. Das hat auf Seiten des BDH auch dazu geführt in Kürze selbst tätig zu werden und einen größeren Betrag in PR zu investieren.

Bremse Handwerk und ErP

Der Markt aus Sicht des BDH: Der Trend aus dem Vorjahr wurde im ersten Quartal 2015 nicht ganz fortgeschrieben. Aber auch wenn der Rückgang bei den Wärmepumpen gestoppt wurde und 5 % mehr installiert wurden, gab es lediglich im fossilen Bereich (Öl/Gas) Zuwächse zu verzeichnen. Bei den Biomasseheizkesseln geht es dagegen weiter bergab. Ein Minus von 24% über alle Systeme (Pellet, Scheitholz, Hackschnitzel) hinweg lässt nichts Gutes ahnen. Zudem gab es auch bei Wärmepumpen ein Minus von 8% zu

notieren. Von den Solarexperten des BSW gab es ebenso wenig an guter Kunde. Nachdem man 2014 einen Marktrückgang von 12 Prozent vermelden musste beläuft sich das Minus innerhalb der ersten drei Monate 2015 gar auf 25 Prozent.

Die Gründe, weshalb es mit dem Wandel im Wärmemarkt nicht so recht voran geht, sind bekanntlich vielfältig. Jedoch ist es unschwer zu erkennen, dass vom Fachhandwerk zu wenig Impulse kommen. Dank voller Auftragsbücher gibt es dort keinen großen Leidensdruck. Man hat es offenbar nicht nötig mit Solartechnik oder ungezwungenen Modernisierungen der Heizungsanlagen Aufträge zu akquirieren, im Gegenteil. Da das Inkrafttreten der Ökodesign-Richtlinie zum 26. September für viele Heizsysteme das Aus bedeutet und diese ab diesem Zeitpunkt nicht mehr erhältlich sein werden, gibt es einen absurden Boom zu vermelden. Auch wenn es weder ökologisch, noch ökonomisch sinnvoll erscheint werden aktuell viele Niedertemperatur-Heizsysteme 1:1 ersetzt. So mancher Kunde lässt sich hier breitschlagen und freut sich dass das Modell Kessel raus/Kessel rein günstig und schnell realisieren lässt. Verantwortungsvolles Handwerk sieht anders aus!

Blick in die Glaskugel

Wie wird sich der Wärmemarkt entwickeln und wovon hängt dies ab. In mehreren Beiträgen wurde in die Zukunft geschaut, aber auch analysiert und gemutmaßt. Dr. Joachim Nitsch, Seniorwissenschaftler im DLR, stellte zwei Szenarien der deutschen Energieversorgung und ihre Auswirkungen auf den Wärmesektor vor. Und die Aussichten sind dramatisch. Denn auch falls alle politischen Beschlüsse und Maßnahmen umgesetzt werden würden, was durchaus ambitioniert ist, würden man die angestrebten Ziele verfehlen. Vor allem auf der Wärmeseite sieht es schlecht aus, im Bereich Biomasse droht gar ein Rückbau. Sein Fazit: Die Förderpolitik kämpft gegen eine Marktstrategie an, die Klimaschutz nicht honoriert. Nur mithilfe von höheren Preisen für CO₂-Zertifikate und einer CO₂-Steuer könne man das Marktversagen kompensieren.

Fußnote

1) Siehe Seite 22, 58

ZUM AUTOR:

► Matthias Hüttmann

huettmann@dgs.de